



Portrait de Mme F. d'Huart.

eine kleine Auswahl seiner bekannten Porträts wieder; es gibt in Luxemburg sozusagen keine bessere Familie, die nicht ein Porträt dieses unermüdlichen Malers aufzuweisen hätte. Ueber all der blendenden Technik, die alle diese Bilder verraten, darf man das Künstlerische nicht vergessen, das erst ihren Wert ausmacht. Ferdinand d'Huart lebte sich in sein Sujet ein; ihm war jede einzelne Physionomie eine psychologische Aufgabe, die er meist trefflich zu lösen verstand. Seine Bildnisse wirken trotz aller Virtuosität nie kitschig, selten kalt.



Roses. Tableau par F. d'Huart.

Fenny d'Huarts private Liebhaberei war jedoch das Blumenporträt; in diesem Genre konnte er seine frenetische Farbenfreudigkeit so recht austoben lassen, und alle diese zahllosen Bilderrunden reissenden Absatz. Seine Blumenstücke trugen seinen Namen weit über die Grenzen des Landes hinaus.

Die Landschaftsmalerei pflegte d'Huart weniger, doch legen die wenigen Stücke Zeugnis von virtuosem Können und feiner Naturbeobachtung ab.

Während seines Luxemburger Aufenthaltes hielt d'Huart sich in ständiger Fühlung mit seiner zweiten Heimatstadt Paris. Von 1891 an stellte er fast jedes Jahr im Salon des Artistes français aus.

Im luxemburgischen Kunstleben spielte Ferd. d'Huart eine hervorragende Rolle. Lange Jahre war er die Seele des hiesigen Kunstvereins, dem er als Präsident vorstand.

Ferdinand d'Huart starb als Sechzigjähriger an einem Herzschlag am 27. Januar 1919. Er hinterlässt als Künstler und als Mensch das Andenken einer ganzen Persönlichkeit. Ein lebenswürdiger Charakter, der seine abgeklärte, lächelnde Lebensphilosophie durch einen goldigen Humor zum Ausdruck brachte.

Noël dans l'art.



L. Signorelli 1431-1525.
Umbrische Schule. — Anbetung der Hirten.



Anbetung der Weisen.
Kölner Dombild von Stephan Lochener.